

Wie entstehen Kriege und Konflikte?

Bewaffnete Konflikte gibt es in allen Weltregionen. Manche Konflikte erregen mehr Aufmerksamkeit als andere, einige geraten sogar gänzlich in Vergessenheit. Auswahlkriterien für die hier zu findenden bewaffneten Konflikte sind u.a. hohe Aktualität und/oder andauernde globale Bedeutung, eine gute Quellenlage sowie eine ausgewogene Verteilung der Weltregionen.

Aufbau der friedenspädagogischen Konfliktanalysen

Die Analysen stellen die Konfliktparteien, Mittel des Konfliktaustrags ebenso wie bedeutende Ereignisse im Konfliktverlauf dar. Sie zeigen verschiedene in der Literatur bestehende Erklärungsansätze und bereits existierende wie auch in der Wissenschaft und Politik diskutierte Friedensstrategien auf. Zwei Modelle der Friedens- und Konfliktforschung bzw. der konstruktiven Konfliktbearbeitung verdeutlichen die Ursachen und Auswirkungen des bewaffneten Konfliktes.

Das Modell des Konfliktbaums stellt verschiedene Ursachen bzw. mögliche Erklärungen für den Konflikt grafisch dar (Wurzeln des Baums) und grenzt diese von zahlreichen Effekten und Auswirkungen des Konflikts (Äste und Blätter des Baums) ab, die sichtbares und unsichtbares Leid für die Menschen im Konflikt erzeugen. Mit dem Modell der Konfliktzwiebel werden die Konfliktparteien einzeln betrachtet und ihre Positionen, Interessen und Bedürfnisse dargestellt. Positionen sind dabei das, was sie öffentlich äußern, was sie sagen, was sie schreiben. Interessen beziehen sich auf das, was sie erreichen bzw. haben wollen. Bedürfnisse beziehen sich darauf, was sie unbedingt brauchen, was hinter den Interessen steht, wie beispielsweise das Bedürfnis nach Nahrung, Wasser, Sicherheit, politischer Repräsentation oder Selbstbestimmung.

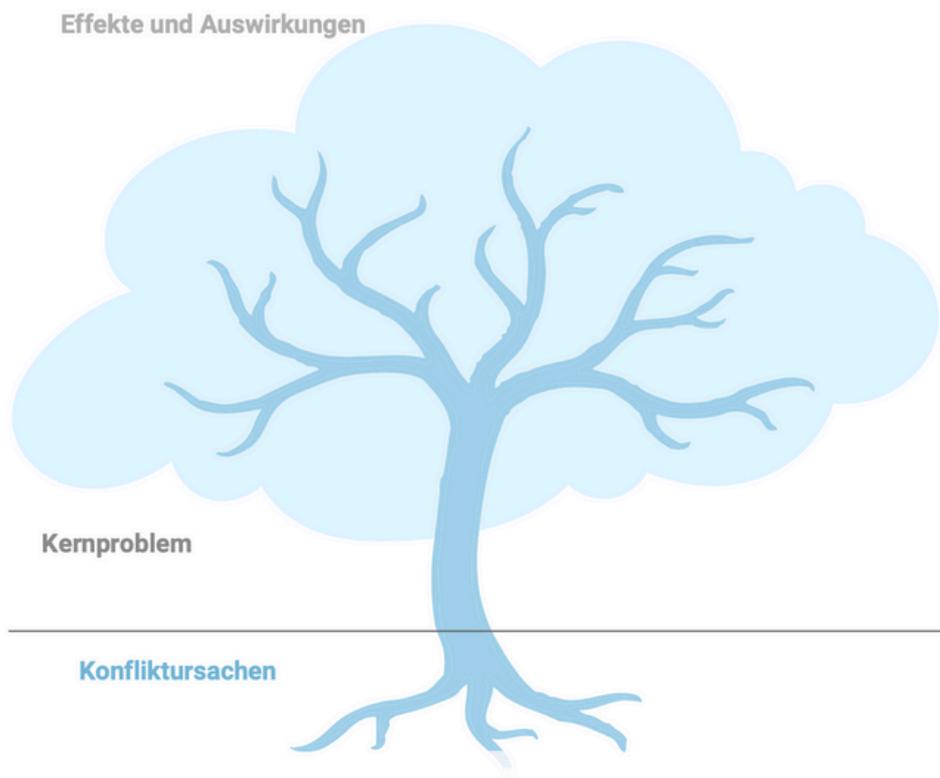
Positionen kann man hören und lesen, bspw. in Wahlprogrammen, bei Reden oder in Social Media Posts. Interessen liegen den Positionen zugrunde und dienen als Begründungen für das Handeln der Konfliktparteien. Bedürfnisse sind auf den ersten Blick unsichtbar. Das Modell der Konfliktzwiebel wurde von Fisher et al. (2000) für die Praxis der Dialogunterstützung entwickelt und soll idealerweise im Gespräch mit den Konfliktparteien für ihren speziellen Konflikt erarbeitet werden. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Atmosphäre. Je eskalierter ein Konflikt, umso weniger sind die Parteien bereit, die eigenen Bedürfnisse offen zu äußern, noch die Bedürfnisse der anderen Seite zu erkennen. ! Dargestellte Positionen, Interessen und Bedürfnisse sind nie statisch, sondern verändern sich im Verlauf des Konfliktes.

! Da es im Rahmen der vorliegenden friedenspädagogischen Konfliktanalysen keine direkte Erarbeitung mit den Konfliktparteien gab, sind die hier beschriebenen Interessen und Bedürfnisse immer nur als Thesen oder Interpretationen auf Grundlage der Literatur zu betrachten.

Wie entstehen Kriege und Konflikte?

Konfliktbaum

Land:



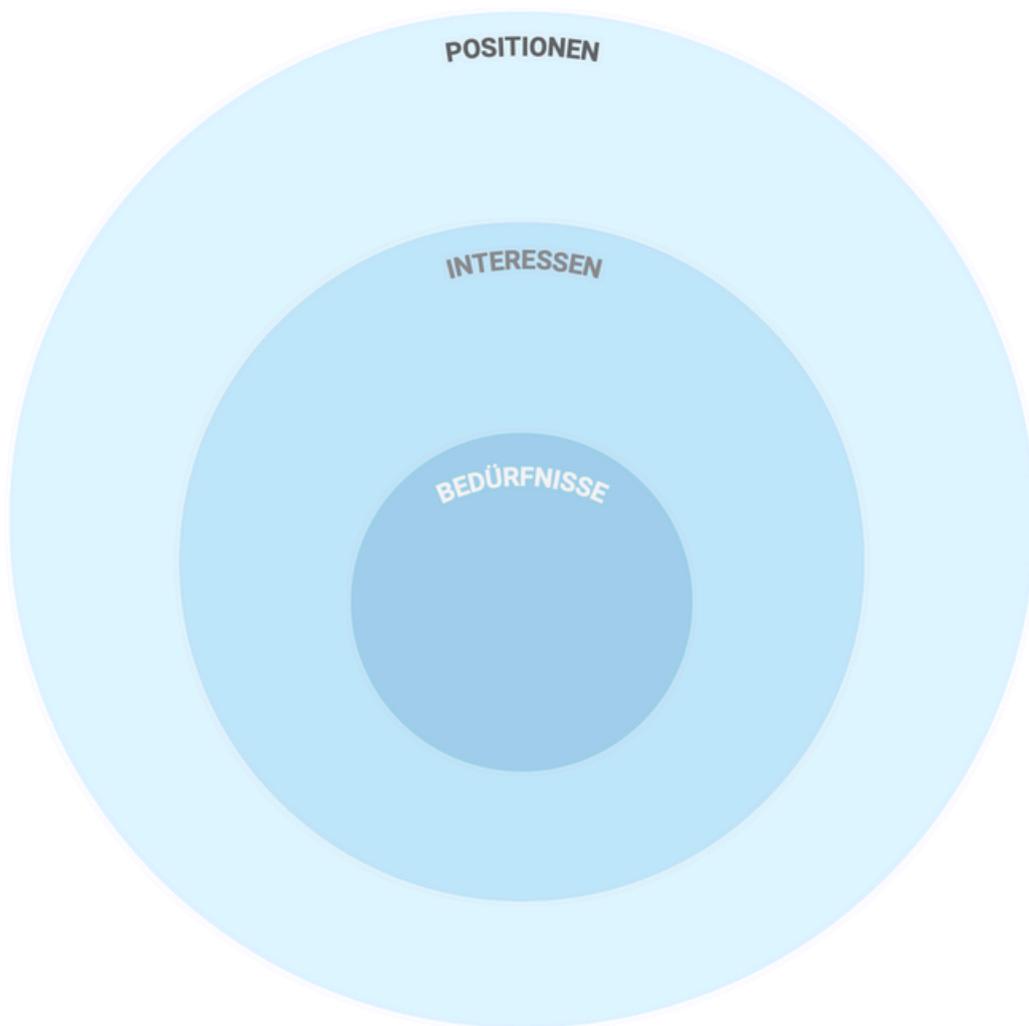
Servicestelle Friedensbildung
Konfliktbaum nach Fisher, Simon et al. (2000).
Working with conflict: skills and strategies for action. Zed books.

Wie entstehen Kriege und Konflikte?

Konfliktzwiebel

Land:

Konfliktpartei:



Servicestelle Friedensbildung
Konfliktzwiebel nach Fisher, Simon et al. (2000).
Working with conflict: skills and strategies for action. Zed books.